

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inzerate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingefendet die Zeile 10 kr.

Inzerate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen Rudolf Mosse, Hasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Doppel, M. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Em. Lefner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Einiges über Gewerbebetriebe.

Gewerbebetrieb ist die Vereinigung und Verwendung von Arbeit und Kapital zum Zweck gewerblicher Produktion. Die Gewerbeordnung unterscheidet Gewerbebetrieb im Umherziehen (Hansierhandel, Waarenlager), welcher keinen festen Standort hat, und stehenden, nur an einem Platz ausgeübten Gewerbebetrieb. — Gewerbe werden betrieben in Fabriken, als Hausindustrie oder als Handwerk. Mit dieser Unterscheidung fällt zum Theil zusammen diejenige zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbetrieb, welche auf dem Umfang des Betriebes, insbesondere auf der Zahl der im Betrieb thätigen Personen, auf der Größe des verwendeten Kapitals und auf der Höhe von Roh- und Reinertrag beruht. — Der Großbetrieb ist zu allgemeinerer Verbreitung und zu einer herrschenden Stellung im Gewerwesen erst im letzten Jahrhundert gelangt, indem er Mittel- und Kleinbetrieb in vielen Gewerbezweigen verdrängte. Die neue Entwicklung desselben ist die Folge der Gewerbefreiheit und der Fortschritte der Technik, insbesondere der Maschinenproduktion. Die charakteristischen Merkmale der kleinen, großen und mittleren gewerblichen Unternehmungen sind folgende: In den kleinen Unternehmungen ist der Unternehmer auch als Arbeiter mitthätig, die Geschäftsleitung nimmt nur einen kleinen Theil seiner Zeit und Kraft in Anspruch. Hilfspersonen (Gesellen, Lehrlinge, andere Arbeiter) sind nicht oder nur in geringer Zahl vorhanden. Meist arbeiten sie in den gleichen Räumen mit denselben Arbeitsinstrumenten wie der Unternehmer und sind von diesem in der Regel nicht durch eine soziale Kluft geschieden. Sie werden meist selbst Unternehmer. Das umlaufende

Kapital der Unternehmung ist gering, der gewöhnlich mäßige Reinertrag ist wesentlich Arbeitsertrag. In der Gesamtheit der Unternehmungen überwiegt beim Personal die Zahl der selbstständigen Gewerbetreibenden; das Groß der „Handwerker“ gehört hierher. In großen Unternehmungen erfordert dagegen die eigentliche Unternehmerarbeit die Zeit und Kraft eines Menschen, nicht selten sogar mehrerer Personen.

Die manuelle technische Produktion geschieht durch Hilfspersonen. Diese sind stets in einer Mehrzahl und in der Regel in so großer Zahl vorhanden, daß schon Direktion und Controlle der Thätigkeit derselben eine oder mehrere Personen (Direktoren, Aufseher, Werkmeister, Polierer u. s. w.) beschäftigen. In allen Fällen ist ein größeres Kapital erforderlich, die Produktion beruht auf ausgebreiteter Arbeitstheilung mit Maschinenanwendung. In der Gesamtheit der Unternehmungen, die theils Einzelunternehmungen, theils gesellschaftliche Unternehmungen sind, überwiegt beim Personal stark die Zahl der Hilfspersonen. Diese sind zum größten Theil „Lohnarbeiter“, von den oft gut bezahlten Dirigenten durch eine soziale Kluft geschieden; nur ein kleiner Theil derselben gelangt zu der Stellung eines Aufsehers, Vorarbeiters, Werkmeisters oder Unternehmers. In der Mitte zwischen beiden stehen die mittlere Unternehmungen, in welchen die Unternehmer (größere Handwerker, kleine Fabrikanten) in der Regel auch noch, aber nur in geringerem Grade als der kleine, an der ausführenden Arbeit theilnehmen.

Viele gewerbliche Erzeugnisse können nur in großen Unternehmungen hergestellt werden, weil Herstellung und Absatz derselben die Wirksamkeit vieler Arbeits-

kräfte in getheilter Arbeit und die Anwendung von großem Kapital, namentlich von Maschinen, fordern, z. B. Lokomotiven, eiserne Dampfschiffe, schwere Panzerplatten, Dampfhammer, größere Dampfmaschinen, zahlreiche andere Maschinen u. s. w. — Andere Erzeugnisse sind technisch sowohl in großen als in kleinen Unternehmungen herstellbar. Allerdings hat der Großbetrieb vor Mittel- und Kleinbetrieb unter gewissen Voraussetzungen wichtige Vorzüge, indem er nicht allein bessere Kräfte und Mittel (Werkzeuge, Gräthe, insbesondere kostspielige Maschinen), verwenden, dieselben vollständiger auswerthen (durch Arbeits- und Kapitaltheilung, Heizung, Belichtung), billiger beschaffen und mit geringern Kosten ausnützen kann, sondern auch oft bessere Erzeugnisse herzustellen und seine Produkte bei pünktlicher Sicherung auf Bestellung, Haltung von Vorräthen zur Auswahl, geringere Transportkosten, ausgiebiger Beherrschung des Marktes (durch Annoncen, eigenes Studium des Marktes) vortheilhafter abzusetzen vermag. Sind auch infolgedessen schon viele kleinere Unternehmungen im Kampfe gegen den Großbetrieb zu Grunde gegangen, so machen sich jene Vorzüge doch nicht überall und in gleichem Maße geltend, sei es, daß die Technik, oder daß die eigenthümliche Gestaltung der Abzweckungsverhältnisse einen Betrieb im großen nicht gestatten. Es bleibt darum für jetzt noch, wahrscheinlich auch für die Zukunft, dem Klein- und Mittelbetrieb ein großes Arbeits- und Absatzgebiet gesichert. Diese beiden Betriebsarten sind konkurrenzfähig zunächst für das Gebiet der Reparatur und Unterhaltung schon vorhandener Gewerbsprodukte, dann für die Herstellung neuer: 1. wenn das Produkt am Orte seines Absatzes hergestellt

Feuilleton.

Die Schutzfrau.

Eine Satyr v. von Wenko Jacobson.

Da in letzter Zeit in Berlin wiederholt Mißgriffe seitens der Polizeibeamten vorgekommen sind, so hat das Polizeipräsidium mit erfreulicher Schnelligkeit beschlossen, eine durchgreifende Umgestaltung des öffentlichen Sicherheitsdienstes vorzunehmen. Herr von Windheim legt besonders Gewicht darauf, ein verständiges, anmuthendes Element dem Beamtenkörper zuzuführen und hat aus diesem Grunde — die Berliner Schutzfrau in's Leben gerufen!

Sollte sich der Versuch bewähren, so werden nach und nach jedem Revier eine Anzahl solcher Schutz Frauen zugetheilt werden, was auch im Interesse der Frauen Bewegung äußerst wünschenswerth wäre.

Durch einen glücklichen Zufall kam ich gerade dazu, als die erste Berliner Schutzfrau gestern Vormittag debütierte. Punkt zehn Uhr verließ sie das Polizei-Revier Nr. 40 in der Buntstraße Nr. 3, um ihren Straßendienst anzutreten. Es war ein schmuckes, drahtes Weibchen, höchstens Ende der Zwanziger. Natürlich trug sie eine Fickelhaube — eine Bezeichnung, die jetzt erst volle Berechtigung erlangt. Das süßfreie Kleid war aus blauem Tuch, wie die Schutzmanns-Uniformen; ein enganteligendes Jacket mit blinkenden Metallknöpfen ließ die blühenden Formen der jungen Schutzfrau auf das Angenehmste hervortreten. Auf den Achselklappen befand sich eine Glas in geschwundener Silberstickerei. Ein Herrenstehfragen, eine Brosche mit den verschlungenen Buchstaben R. P. und weiße Handschuhe mit Stulpen vervollständigten

die außerordentlich appetitliche Equipirung dieses weiblichen Beamten

Selbstverständlich erregte das Erscheinen der ersten Berliner Schutzfrau, die auf dem Inselperron des Spittelmarktes Posten saß, ein ungeheures Aufsehen. Alles rechte die Hälse, lächelte, lachte. Wie unter diesen Umständen ganz natürlich, regte sich alsbald die Spottlust des Volkes. Ich muß jedoch bemerken, daß die Bemerkungen, welche fielen, eine gewisse Liebeshwürdigkeit athmeten. Ein Arbeiter rief vom Berdeck eines Pferdebahnwagens herab: „Aber Schmecken, der Helm sitzt Dir ja schief!“ Ein Bäckerjunge sagte im Vorübergehen: „Fraulein Schutzmann, ich habe mir verlaufen; mechten Sie mich nicht zu Hause bringen?“ Und ein schnoodriger Kaufmännchen von etwa 17 Jahren grünte: „Madamen, wenn Sie mir arretieren, denn sage ich: „Sie geht mit mir!“

Zu alledem lächelte der weibliche Beamte. Ich habe nie einen Berliner Schutzmann so reizend lächeln sehen. Es war mir auch vergönnt, die ersten Amtshandlung der jungen Schutzfrau beizuwohnen. Als beim Bestiegen eines Pferdebahnwagens ein großes Gedränge entstand und einige Herren, wie das in Berlin leider nur zu oft geschieht, die Damen rücksichtslos zurückdrängten, trat die Beamtin hinzu und sagte ebenso höflich wie entschieden:

„Aber meine Herren, Sie werden doch wohl so liebenswürdig sein, erst die Damen aufsteigen zu lassen!“

Wie durch einen Zauber waren die Herren völlig umgewandelt. Sie traten zurück, zogen tief den Hut und halfen sogar den Damen beim Bestiegen des Perrons.

Wenige Augenblicke darauf näherte sich ein junger, sehr elegant gekleideter Mann dem weiblichen Beamten und sagte:

„Pardon, wo komme ich hier nach der Jungfernbrücke?“

Sie erröthete — ich habe noch nicht einen Berliner Schutzmann so entzückt erröthen sehen — holte das vorchriftsmäßige Notizbuch aus dem Jacket hervor, blätterte darin, bis sie sich orientirt hatte und ertheilte dann dem Fragenden in der liebenswürdigsten Weise Beiseid.

Ein junges Mädchen ging wohl schon eine halbe Stunde lang vor der Normaluhr auf dem Spittelmarkt nervös auf und ab. Die Schutzfrau näherte sich theilnehmend der Dame und sagte:

„Nur nicht ungeduldig werden, liebes Fräulein, er wird schon kommen!“

Die Berliner Schutzfrau war in die Niederwallstraße eingebogen und schlüpfte plötzlich hinter eine Hausthür. Keugierig folgte ich ihr und was sah' ich? Sie hatte ihren Helm abgenommen, in dem sich ein kleiner Spiegel befand und steckte sich einige Haarnadeln zurecht.

„Ist es vielleicht gestattet, einer hochwohlböltlichen Polizei etwas unter die Arme zu greifen?“ — Mit die, en höflichen Worten trat ich auf den weiblichen Beamten zu und stellte mich vor.

Mit einem: „Sie sind sehr gütig, mein Herr!“ wehrte die Schutzfrau lächelnd ab. Wir kamen in's Gespräch und ich sagte:

„Dürfte ich mir wohl gestatten, Sie zu einer kleinen Weisheit (Berliner Weißbier) mit Himbeer einzuladen?“

In holder Verwirrung senkte sie das Haupt:

„Sie bestechen mich durch Liebeshwürdigkeit — das ist eigentlich Beamtenbestechung!“

Ich glaubte darin eine Zusage erblicken zu dürfen.

werden muß, der Großbetrieb aber wegen der Kleinheit des Marktgebietes nicht genügenden Absatz hat (Mäsgler, Bäcker, Schmiede, Sattler, Bangewerbe u. s. w., auch Schuhmacher, Schneider in kleineren Städten und auf dem Lande); 2. wenn weder Arbeitsvereinigung und Teilung noch größere Kapital- (namentlich Maschinen-) Benutzung anwendbar und ebensowenig hohe Unternehmungsintelligenz verwertbar ist; 3. wenn die einzelnen Produkte den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Konsumenten anzupassen sind; 4. wenn das Produkt wesentlich Handprodukt ist und seine Herstellung eine höhere technische Befähigung des Unternehmers erfordert, wie bei manchen Kunstgewerblichen Produkten.

Die Erhaltung kleiner und mittlerer Unternehmungen kann durch Gründung von Genossenschaften, Anwendung von Kleinkrafts- (Heizkraft, Gastkraft) Maschinen auch unter Speisung solcher Maschinen von einer Zentralfabrik aus durch Elektrizität oder Druckluft, dann durch Sorge für eine gute Fachbildung gefördert werden. „Hilf dir selbst — so hilft dir Gott“ —

Plenaritzung der Handels- und Gewerbekammer.

Anwesend waren: Kammerpräsident Eduard Ritter von Vest; die Vizepräsidenten Johann Ledeschi, Karl Steiner sen., die internen Mitglieder Jul. Negeß, Mich. Albert, Heinrich Baader, Mich. Bozsai, Rud. Gartner, Anton Haller, Aug. Joancovits, Alexander Keestemé, Alex. Kohn, Pösa Krauer, Mich. Ludwiga, Flor. Schent, Martin Schuster, Karl Steiner jun., Hugo Weiß; die auswärtigen Mitglieder: Alex. Fodor, Jos. Pavlitsek (Kragy-Ritinda), Georg Andreovits (Werschet); die korrespondierenden Mitglieder Andor Deutsch (Temes-Buttyn), Franz Hentschel, Franz Wiesner; ferner Kammersekretär Johann Wäza, als Referent, Vizesekretär Géza Protovin als Schriftführer. Von Seite des Bureaus die Offiziale J. Tokar und Karl Kovozlächy.

Kammerpräsident Eduard Ritter von Vest eröffnet, um 3 Uhr Nm. nebst Begrüßung der Anwesenden die Sitzung und erstattet folgenden Präsidialbericht. Se. Excellenz der Herr k. u. Handelsminister übermittelte drei Erlässe, welchen zu entnehmen ist, daß seitens der einzelnen Ressortminister sämtliche untergeordnete Staatsämter, sowie die Municipien angewiesen worden sind, die durch die Gewerbetreibenden und Industriellen gelieferten Arbeiten auch außerordentlich zu überprüfen und die Verdiensträge mit thunlichster Beschleunigung

reichte der jungen Schenkfrau den Arm und führte sie in eine Weichheit, die sich im Hofe desselben Hauses befand. Wir nahmen in einer gemütlichen Heustrecke Platz. Gleich darauf erhob ich mein Weichglas mit dem purpurdurchschleierten, sahlen Saft.

„Prost — Fräulein oder — Frau?“

„Frau!“

„Beide aber werther Gatte!“

„Oh — ich bin Witwe!“

„Ah, Witwe!“ Und ich rückte näher.

Die junge Schenkfrau hatte einen Strickstrumpf aus dem Jacket hervorgeholt und strickte eifrig, während wir in eine immer anwachsende Unterhaltung kamen.

„Prost Märchen!“ sagte ich, als die zweite kleine Weiche anmarschierte.

„Warum Märchen?“

„Na, Sie tragen doch eine Brosche mit den Buchstaben K. F.“

Sie lachte hell auf:

„Gahaha, das bedeutet ja — königliches Polizeipräsidium!“

„Ach muß jetzt auf's Revier zurück!“ sagte sie und griff nach dem Helm, den sie auf das Brustbrett gelegt hatte.

„Wann werden wir uns wiedersehen, liebes Herzchen?“ —

Samt legte ich meinen Arm um ihre Taille

„Nicht an die Rippen tippen“ — hauchte sie schalkhaft

— „das ist Beamtenehrdigung!“ — Heute Abend elf Uhr an der Normal Uhr auf's Spittelmarkt! Adieu!“

Am nächsten Augenblick fühlte ich zwei weiche Rippen an den meinigen — ich hätte nie gedacht, daß ein Berliner Schenkmanuskript so großartig schmeckt!

flüssig zu machen, — mit einem Worte dahin zu trachten, daß die Gewerbetreibenden ihre aus öffentlichen Lieferungen stammenden Forderungen und ihre Reklamationen ohne jede unnötige Verzögerung erhalten. Im Auftrage desselben Herrn Ministers theilt die k. u. Post- und Telegraphendirektion auf die diesbezügliche Repräsentation der Kammer mit, daß die erforderlichen Vorarbeiten zur Einbeziehung der Stadt Werschet in das interurbane Telephonnetz angeordnet worden sind.

Von der Tagesordnung ergreift das interne Mitglied Anton Haller in Angelegenheit der Konkursverkäufe das Wort, indem er mit Bedauern sieht, daß diese Massenverkäufe dem soliden Handel großen Schaden zufügen. Um leichtsinnigen Falliments vorzubeugen, beantragt er wegen Modifikation des Concursgesetzes eine Repräsentation an die Regierung zu richten; nachdem Vizepräsident Ledeschi, der Vorsitzende v. Vest und das Kammermitglied Alexander Kohn noch zu diesem Gegenstande gesprochen, beschloß die Kammer im Sinne des Antragstellers. Gleichzeitig wurde auch das Amendement der Vorsitzenden in dieser Angelegenheit angenommen.

Von den Gegenständen der Tagesordnung heben wir folgende hervor: Bekanntlich hat der Herr k. u. Handelsminister wegen Ermittlung der Gründe der Sterilität des des Wirkens der Gewerbekorporation ein Reskript an die Kammer gerichtet, und gleichzeitig die Aufgabe von Mitteln zur Bestätigung dieses Uebelstandes verlangt. Der Wohlmeinungsbericht der Kammersektion rief einen lebhaften Gedankenaustausch hervor, an welchem außer dem Vorsitzenden Sekretär Wäza, ferner die Mitglieder Baader, Fodor, Steiner jun. und Haller theilnahmen. Schließlich wurde ein Antrag des Kammermitgliedes Baader angenommen, wonach in dem Falle, als die Gewerbetreibenden mit der Gewerbegerichtsbarkeit I. Instanz betraut werden sollten, als II. Instanz die Handels- und Gewerbekammer fungieren mögen, als letztes Forum aber auch weiterhin das Handelsministerium zu entscheiden hätte.

In angelegenheit der Sonntagsruhe der kaufmännischen Angestellten bringt die Kammer nach Anhörung der Wohlmeinungen der Fachkorporationen des Bezirkes die einheitliche Geschäftsperre, mit Ausnahme der für die Grenzorte, für 10 Uhr Vormittags in Vorschlag.

Der k. u. Handelsminister hat das Budget der Kammer pro 1900 unverändert genehmigt. Ueber diesbezügliche Aufforderung des Herrn Handelsministers wird das Tapezieren als zum Tapezierergewerbe gehörend bezeichnet. Sodann wurde die Eingabe der I. Temesvarer Spiritus-Raffinerie-Aktiengesellschaft wegen Schutzes der fabrikmässigen Spiritus-Industrie verhandelt. Nach eingehender Debatte, an welcher außer dem Vorsitzenden, die Vizepräsidenten Karl Steiner sen. und Johann Ledeschi, sowie das korresp. Mitglied Andor Deutsch theilnahmen wurde beschlossen, die Resolutionen des jüngst getagten Araber Congresses die heimischen Spiritusproduzenten mittelst besonderer Repräsentation zu unterstützen, dabei soll hervorgehoben werden, daß die Reduzierung des derzeitigen Kontingentes aus eminent wirtschaftlichen Interessen unter keiner Bedingung stattfinden dürfe.

Ueber Ansuchen des Kammermitgliedes Alexander Keestemé und Konsorten werden behufs Kreisung einer Zollerpostur beim innerstädtischen Postamt die nöthigen Schritte eingeleitet.

Der Vorsitzende wußt einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und konstatiert, daß dasselbe für unsere Volkswirtschaft nicht besonders günstig war. Industrie und Handel litten gleichfalls unter der allgemeinen Depression und die Unternehmungslust war ebenfalls auf das tiefste Niveau gesunken. Jedoch dürfen wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken und der Hoffnung Ausdruck geben, daß das neue Jahr günstigere Chancen für ein erprobliches Wirken der Kammer bieten werde, dies hoffend, wünscht er den Kammermitgliedern ein glückliches Neujahr.

Anton Haller dankt für die Wünsche des Präsidenten und erwiedert dieselben im Namen der Mitglieder aufs Herzlichste. Hierauf drückt der Kammer-

sekretär im eigenen, sowie im Namen des Beamtenskörpers die innigsten Glückwünsche dem Präsidium und den Kammermitgliedern aus. Nachdem kein anderer Gegenstand vorlag, schloß der Präsident die Sitzung um 6 Uhr Abends. Mit der Authentifikation des Protokolles werden die Kammermitglieder Anton Haller und Heinrich Baader betraut.

Wochen-Chronik.

Gewerbekorporations Sitzung. Donnerstag den 11. d. hielt die Gewerbekorporation ihre diesmonatliche Sitzung; zur Erledigung kamen folgende Gegenstände: a) Authentifizierung des Protokolls von 21. v. M. b) Schulangelegenheiten c) Einige Freispredigungen, d) wurde beschloßen die hemige Generalversammlung am 26. März; l. Z. abzuhalten, nachdem weiters keine Verhandlungsgegenstände vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

Generalversammlung. Der Gesangsverein Vra hält am 21. d. 9 Uhr Vormittags seine diesjährige Generalversammlung, in Vereinslokale (Gasthauslokalitäten des Herrn Peter Krüger) ab, näheres im Interat unseres heutigen Blattes.

Välle: Der Meister- und Bürger Club findet am 20. d., der Maschinenfabriks- und Brückenbau Ball am 27. d. der Gewerbeball aber am 1. Februar in den Saallokaltäten des Hotel Clemens statt; die Einladungen zu obigen Vällen erfolgen im Laufe der Woche.

Gewerbekorporations Sitzung. Im Beisein des Vertreters der Gewerbebehörde Stadtrichter Carl Dipold hielt die Vorsteher der Reichthiger Gewerbekorporation am Donnerstag, den 11. d. M. eine Sitzung, über deren Verlauf mit der Bitte um Veröffentlichung uns folgende Mittheilung zukommt: Nachdem die auf der Tagesordnung vorgemerkten Verhandlungspunkte ihre Erledigung fanden, meldete der Vorsitzende Präses den Eingang einer von sämtlichen Mitgliedern der Gewerbekorporation gefertigten Klagechrift gegen den bei der Firma Moskovicz Parkas & Com. angestellten Simon Moskovicz. Präses der Gewerbekorporation Herrn Josef Eisler vertas die diesbezügliche Eingaben die folgenden Vorant hat: Vöbl. Präsidium der Gewerbekorporation i. Reichthig! Die ergebenst gefertigten erlauben sich hiermit anzugeben, daß S. Moskovicz Verfleißer bei der Firma Moskovicz Parkas & Com. den 4. d. M. im Lokale Stojanovits in einer Tischgesellschaft die Aeußerung gethan: „In Reichthig ist kein Einziger anständiger Gewerbetreibender.“ Indem wir obiges dem löbl. Präsidium der Reichthiger Gewerbekorporation zur gefälligen Kenntniß bringen, bitten wir höflichst Sie die Gelegenheit anzunehmen, und den hiesigen Gewerbebestand gegen diese Verleumdung zu verteidigen Reichthig den 9. Jänner 1900. Hochachtungsvoll folgen die Unterschriften. — Die zu dieser Sitzung vollzählig erschienenen Vorsteher Mitglieder beschloßen gegen den Verleüder kompetenten Ores die Klage zu erheben.

Die Steuerreform und die Gewerbetreibenden. Anlässlich der Unterbreitung des Finanzbudgets hat sich Finanzminister Vnás über die bevorstehende Steuerreform geäußert. Von besonderem Interesse sind seine Erörterungen über die Erwerbsteuer, welchen wir folgende Details entnehmen. Die bisherige Steuer für Familienmitglieder soll abgeschafft werden. Bei der Erwerbsteuer zweiter Klasse soll ein steuerfreies Existenzminimum eingeführt werden, dertast, daß jene Steuerzahler, die für andere Steuerarten weniger als 10 Kronen zahlen, von dieser Erwerbsteuer ganz befreit sein sollen. Die Erwerbsteuer I. Klasse wird in drei Gruppen getheilt. Zur ersten Gruppe gehören jene, die unter 60 Kronen Einkommen haben und keine gewerbliche Beschäftigung betreiben, diese Gruppe bleibt steuerfrei. In die zweite Gruppe fallen jene, die über 600 Kronen Einkommen haben aber keine gewerbliche Beschäftigung betreiben. In diese Gruppe werden alle gewerblichen Beschäftigungen eingereiht. Diese sollen in die III. Erwerbsteuereklasse eingereiht werden, jedoch dertast, daß ein neuer progressiver Steuerschlüssel in Anwendung kommt. An Stelle der allgemeinen Steuerzuschläge soll die Erwerbsteuer treten, auf Grund der individuellen Besteuerung. Hierbei wird das gesammte, aus welchen Quellen immer stammende Einkommen der Steuerzahler besteuert, hierbei würde das steuerfreie Einkommensminimum mit 600 Kronen festgestellt werden. Die Besteuerung würde nach dem Nettoeinkommen auf Grund des progressiven Steuerschlüssels geschehen. Der Steuerschlüssel würde von 1 bis 5 Prozent steigen. Einer gründlichen Reform soll auch die Erwerbsteuer III. Klasse unterzogen werden. Die Hauptsumme dieser Steuer würde gesetzlich auf eine bestimmte Anzahl von Jahren für das ganze Land kontingentiert werden, so daß die kontingentirte Summe jährlich um einen geringen Prozentsatz gesteigert würde. Die in diese Klasse gehörenden Steuerzahler des Landes wären in 4-5 Gruppen getheilt, ebenso das Land in gewisse Bezirke. Alle Steuerzahler derselben Gruppe eines Bezirkes bilden eine besondere Steuergesellschaft mit eigener Abrepartirungskommission. Diese Kommissionen besorgen für die betreffende Steuergesellschaft die Abrepartirung der Steuern unter Berücksichtigung des gesetzlich festgelegten progressiven Steuerschlüssels. Entspricht die abrepartirte Steuer immer dem durch die Gesetzgebung bestimmten Contingente, so bedarf es keiner weiteren Verfügungen. Erreicht die Abrepartirung dieses Contingente nicht, so hat eine prozentuelle Steigerung, im gegenfälligen Falle eine prozentuelle Herab-

setzung zu erforschen hat

Der Co... weniger als 3... mit auch de... Karl Willöcker... geniale Schöp... falle erlegen... ist eine der bei... Grab gesunken

Schiffes
schen Berichten bei den letzten zusammen; let... erlitten und... von von Aut... liche Dampf... gilt. Seine W... voll Wasser... Ladung wird... Der an der G... war so weit... werfen konnte.

Die a
baum wurde... Er bestand... gefügten Zw... trug 250.000... Vor einigen... London ein... Hundert M... daran beid... Kinder Len... an seinen... brannten... Aber zwei... sogar einen... für seine P... Spielzeug f...

Erdb
Hier wurde... dauerte, wa... jetzigen Lie... le den sind... wiederholte... Post. Sutar... verspiert... Erdbeben, r... Tiflis heim... lich verwas... nahmen zur... in die bet...

Inta
wollen wir... Kosten bei... Buchlages... den. Wer a... welchen er... veringern... zu bezahlen... nach diejen... dem wird... wegen aug... Theil. We... einen Nach... längstens... kenntnisbog...

Wa
jah'n in h... Reiche, ne... der Regier... Kaffee ohn... ohne Trau... pumpe, H... Krieger, u... Dampfstat... und Wa... deutschen... Anarchisti... Deutsche... Brutappa... Curen für... Vieder, ... Leitungs... Flugma... Notation... „Jahrm... pyrin, ... Diphther... Sanatori... fluten, ... und Ma... Wasserer... bahn, ... aus Dr... Einheits... geruchs... Zähne, ... Bomben... Heilsan... trümpfe... „Doch“

des Beamten-Präsidium und kein anderer mit die Sitzung... Promontion Haller und

am Freitag den 11. ... Sitzung; ... a) Antientifische Schulangelegenheiten beschloßen die ... abzuhalten, ... vorlagen

verein ... hält ... Generalver- ... des Herrn ... heutigen ... am 20. ... am 27. d. ... Saal ... zu obigen Vällen

Beisein des ... Dipold ... am Dou- ... deren Verlauf ... Mittheilung ... vorgemerkte ... meldete der Vor- ... Mitglieder ... gegen den bei- ... gestellten Simon ... Herr Josef ... die folgenden ... incorporation ... ihm anzu ... Firma Mosko- ... Stojanovits ... in ... Indem wir obi- ... incorporation zur ... sich die ... An- ... erwerbstand gegen ... 19 Jänner 1900. ... Die zu diejer ... Mitglieder be- ... Ortes die Klage

treibenden. An- ... hat sich ... reorm geäußert ... ungen über die ... entnehmen. Die ... abgeschickt wer- ... ein ... die ... 10 ... schreit sein ... Gruppen getheilt. ... 60 ... schätzung betr- ... die zweite Gruppe ... haben aber ... In die Gruppe ... eingetheilt. Diese ... werden, jedoch ... in Anwen- ... schlage soll ... individuellen B ... welchen Quellen ... erzähler beson- ... mimm mit 600 ... würde nach dem ... Steuerzuschuß ... bis 5 ... die Erwerbsteuer ... me dieser Steuer ... von Jahren ... die fortgeführten ... zentiaß geheizt ... erzähler des ... das Land in ... Gruppe eines ... schaft mit einer ... missionen besorgen ... dreipartheiung der ... festgelegten pro- ... repartirte Steuer- ... Contingente ... Erreicht die Adre- ... eine prozentuelle ... ergentuelle Herab-

setzung zu erfolgen. Eine Landes-Zentral-Contingentirungs-Kommission hätte die Contingente der einzelnen Steuerge- schaften zu kontrolliren.

Der Componist Millöcker — gestorben. Binnen weniger als Jahresfrist ist dem Watzekönig Johann Strauß nun auch dessen größter Rivale auf dem Gebiete der Operette, Karl Millöcker, gefolgt. Wie man aus Wien berichtet, ist der geniale Schöpfer des „Vettelstudien“ heute dem Schlagan- falle erlegen, den er vor wenigen Tagen erlitten. Mit ihm ist eine der bedeutendsten Größen des musikalischen Wien ins Grab gesunken.

Schiffskatastrophe. Bei Bliffingen stieß laut holländi- schen Berichten der englische Dampfer „Maggie Mac Nair“ bei dem letzten Nebel mit dem deutschen Dampfer „Kuciana“ zusammen; letzterer hat nur eine leichte Beschädigung am Bug erlitten und lief fast wohlbehalten am 22. d. M. im Hafen von Antwerpen ein. Dagegen wurde der angerannte eng- lische Dampfer so furchtbar zugerichtet, daß er als verloren gilt. Seine Mannschaft verließ das Schiff, als es schon nahezu voll Wasser war. Die aus Getreide und Wolle bestehende Ladung wird auf drei Millionen Francs im Werthe geschätzt. Der an der Collision auch beteiligte deutsche Dampfer „Elbing“ war so wenig beschädigt, daß er vor Bliffingen ruhig Anker werfen konnte.

Die größten Christbäume. Der größte Weihnachts- baum wurde 1878 im Londoner Krustallpalast aufgestellt. Er bestand aus dem Stamm einer Nichte mit 1600 ein- gefügten Zweigen. Er hatte eine Höhe von 120 Fuß und trug 250.000 Geschenke im Werthe von 70.000 Mark. Vor einigen Jahren wurde im königlichen Aquarium in London ein künstlicher Baum von 100 Fuß Höhe errichtet. Hundert Männer und Frauen waren vier Tage und Nächte daran beschäftigt! 25.000 Spießhaken für die armen Kinder Londons im Werthe von 12.000 Mark hingen an seinen Zweigen, an denen 1000 elektrische Lampen brannten. Im Ganzen kostete der Baum 16.000 Mark. Aber zwei Jahre später errichtete der Herzog von Norfolk sogar einen wirklichen Weihnachtsbaum von 70 Fuß Höhe für seine Feste, und an den Zweigen hing Land und Spielzeug für 80 bis 100.000 Mark.

Erdbeben. Aus Tiflis, 31. December, wird berichtet: Hier wurde ein Erdbeben, welches 1 Minute 4 Sekunden an- dauerte, wahrgenommen. Die in der Nähe der heißen Schwefelquellen liegenden Häuser zeigten Risse. Vier an Menschen- leuten sind nicht zu verzeichnen. Nachmittags gegen 4 Uhr wiederholte sich das Erdbeben in schwächerer Form. In Pott. Antais und Alexandropol wurden ebenfalls Erdstöße verspürt. — Aus Petersburg wird berichtet: Durch ein Erdbeben, welches den Kreis Adchalskafi im Gouvernement Tiflis heimlichete, wurden zehn kleinere Dörfer fast gänz- lich verwüthet. Der Gouverneur hat außerordentliche Maß- nahmen zur Hilfeleistung angeordnet. Es wurde Militär in die betreffenden Gegenden abkommandirt.

Intabulirte Schulden anmelden! An dieser Stelle wollen wir anmerken machen, daß nach den Hypothek- kassen bei Auswertung des allgemeinen Einkommensteuer- Zuschlages 10% der einkommen Zinsenlast abgerechnet wer- den. Wer also auf seinem Felde oder Hause Kassen hat, nach welchen er Zinsen zahlt, hat Steuernachlaß. Diese Zinsen vermindern natürlich das Erträgniß, nach welchem die Steuer zu bezahlen ist. Diese Kassen sind im Grundbuche eingetragen, nach diesen Zinsen bezahlt der Gläubiger eine Steuer, außer- dem wird die Einverleibung der Steuerbehörde von Amts- wegen angemeldet und der Staat nimmt auch da seinen Theil. Wer also auf Grund seiner grundbüchertlichen Schulden einen Nachlaß haben will, muß diese Kassen alljährlich bis längstens 31. Jänner im Steueramt anmelden; den Ein- künftzibogen bekommt er unentgeltlich bei der Gemeinde.

Was hat das 19. Jahrhundert gebracht? Was wir sah'n in hundert Jahren, soll prägnant Ihr erfahren: Neue Reiche, neue Staaten, Gasbeleuchtung, Automaten, Emancipation der Neger, Vorkriegsregime von Dr. Jäger, Seuchen, Revolutionen, Kaffee ohne Kaffeebohnen, Anstaltsartenanmeldezwang, Weine ohne Traubenblut, Biere ohne Malz und Hopfen, Wazzen- pumpe, Hoffmannstropfen, Dichtungen von Schiller, Goethe, Kriege, Krisen, Hungersnöthe, Deutsche Zollvereinigung, Dampfstrahlreinigung, Impfwang, Repetirgewehre, Amateure und Masseure, Bi lerlei Affenanzuger, Deutschen Kaiser, deutschen Kanzler, Deutsches Heer und deutsche Flotte, Anarchistische Complots, Pulver ohne Knall und Rauch, Deutsche Colonien auch, Nihilisten-Attentate, Rothes Kreuz, Brutapparat, Brot und Wurst und Weinfabrikanten, Credit- Curen für die Dicken, Streihölzer und Eisenbahnen, Heine's Vieder, Freytag's „Almen“, Telegraphen mit und ohne Leitungsdrähte, Telephone, Auch Torpedos, reich verziert mit Stigmajchinen, demah' leuodar, Reblaus, Schildlausinvasion, Notationsdruck, Seccession, Bahnhofsperre (äst'ge Fessel!), „Jührmann Heuschel“, „Weißes Köffel“, Chloroform, Anti- pyrin, Morphium, Phenacetin, Vegetarierkost — o Jerum! Diphterie, Pest, Hundwuthserum, Erbswurst, Maritt, Sanatorien, Panzerzüge, Crematorien, Phonographen, Manse- flinten, Königen Strahlen, Schmirgelbark den, Fahrrad, Ski- und Kugelport, Tennis, Fischball und so fort, Sonnenbäder, Wassercuren, Hygiene Professuren, Auerlicht, Acetilen, Strassen- bahnen, Sanatogen, Klapphornverrie, Streichholzscherze, Caviar aus Drunderichwärze, Feuerwehren, stets bereit, Europäische Einheitszeit, Motorroschen, Intervalls, Bestreiftete Kan- gurnrubs, Waarenhäuser und Bazare, Farbmittel für die Haare, Zähne, Waden Surrogate, Wazgi, Soxlet's Apparate, Phdit- Bomben, Gasmotoren, Fango, weibliche Doctoren, Influenza, Heilsarmee, Ethische Culturidee, Vogelampfen, Glühlicht- strümpfe, Vörientrachs, Parteigehimpfe, „Hurrab Auf stat, „Hoch“ Geichrei, Dr. Schenk's Austustelci, Robert Mayer's

Theorie, Halb-Prognose (stimmt fast nie!), Drenfus Sache, Zola-Briefe, Richard Wagner's Leidmotive, Nordpolfahrten, Schweizerpflanz, Reinculturen von Bacillen, Wasmuth's Hühneraugenringe und noch tausend andere Dinge. Dies des Säkularums Bedeutung nach der „Magdeburger Zeitung“.

Großes Eisenbahnunglück in Rußland. Dem Feiter Lloyd“ wird aus Petersburg telegraphirt: Ein Personenzug der Uralbahn ist in Folge falscher Weichenstellung entgleist. Fünf Waggens stürzten die Böschung hinab und wurden zertrümmert. Acht Passagiere wurden getödtet, zwölf andere schwer oder leicht verletzt.

Die „magere Mode.“ Die Jahrhundert-Nummer der Münchner „Jugend“ bringt nicht bloß literarische und künst- lerische Ausblicke in den neuen Zeitabschnitt, sondern richtet ihr Augenmerk auch auf Erscheinungen der Gegenwart, von denen zu befürchten ist, daß sie in das nächste Säkulum mit hinüberwandern. Zu diesen Erscheinungen gehört die „magere Mode“ und an sie richtet der Barde der „Jugend“ folgenden ergreifenden Appell: Hochverehrte Redaktion! Schlemm Sie doch Spott und Hohn, — Selbstverständlich mit Humor, heut — Gültigkeit auf die große Thorheit, — Welche unsern schönen Damen — In der hohen Mode Manen — Sinuos, blind und unbedacht — Magerkeit zur Pflicht gemacht! — Wüstenlos und ohne Hüften — Wandeln Frau und Fräulein jetzt, — Soll das nicht den Menschen giften, — Der das Schöne liebt und schätzt? — War es nicht des Schöpfers Wille, — Daß in angenehmer Fülle, — Die ein Zeichen von Gesundheit, — Sich des Weibes milde Rundheit — Von dem Manne unterscheidet, — Dem sie dient zur Augen- weide? — Schön geschwungene Konturen — Gab er weib- lichen Figuren! — Von dem schlanken Halse nieder, — Ueber's wohlgefüllte Mieder, — Flicken sie in weicher Färbung — Zu der Taille sanfter Schmärgung, — Am pompös dann anzuladen — An den Hüften; an den Seiten — Dann sich abwärts sah zu wenden, — Und noch einmal an den Waden, — Anzudrücken sanfter Weite, — Sich an Knöchel zu verjüngen — Und zuletzt in Füßchen leise — und harmonisch anzutönen. — Die nicht ganz so wohl gemacht — Und mit Knuten, Ecken, deren Knochen von der all- zürber — Stiefmama Natur bedacht ist, — Mag sich wohl der Kunst bedienen, — Mit Stahl- und Fischbeinhüften, — Oder Gummi oder Watte, — Was man ihr verweigert hatte, — Bis zu maßvoll schönen Grenzen — Hüflich be- ferd zu ergänzen! — Jeder kann aus guten Gründen — Solche Korrektur verzeihen, — Ja, sogar verdienstlich finden. — Abzulehnen ist es freilich, — Wenn Madam sich oder Maid — Mit Gerüsten unterm Kleid, — Oder ähnlichen Geschickchen — Streben Formen anzudichten, — Die, wie eine Mißgeburt — Ganz grotesk sind und abhür! — Solche hier sich anzueignen, — Ist zu tadeln ja mündlich, — Aber lange nicht zu schändlich, — Als die Formen abzuleugnen, — Die Natur, so liberal, — Gab den Frauen uniere Wahl! — Und dies ist es, was mich jetzt — An der Mode so ent- setzt, — Mager sein ist die Devise, — Mäß und mager wie Nulle, — Und die Gerte und die Kiese — Und die Kina und die Feim, Und die Esse und Annie — Trauen sich in Folge dessen laugt nicht mehr sich satt zu essen, — Ueber 60 Centimer — Soll die Taille ja nicht messen. Und der Hunger wird ein steter, Auch der Durst! Denn keinen Tropfen — Von dem Trank aus Malz und Hopfen — Keinen Weizen, keinen Mothen — Schürfen sie, sie trinken Wasser — (Welch ein Wahnsinn, wach ein Krasser!) — Alles Gute ist verboten, — Daß der Hüften Parallele — Keinen Millimeter schwelle, — Daß kein Theil des Körpers fest, — Sondern Alles wie ein Brett! — O Ihr theure Menschenkinder! Ist das nicht das pure Vöthen? — Denket nur wie un- beständig — Ohne jegliche Methode — Dumm und launisch ist die Mode! — Heute quält Ihr Euch elendig — Bis zum Schanden, bis zu hageren — Schreckgestalten abzumagern. Und — das Alles pour rien, — Denn schon morgen heißt es: Wieder — Liebt man jetzt den Emboupoint! — Und wie füllt Ihr dann das Jekt der — Und dazu den Oberstock — Von dem weitgewordenen Rock? — Frauen, wollt Ihr Euch bequemen, — Wechselnd ab- und zunehmen, — Wie die Kurfür, wie der Mond, — Welcher aus den Wolken thront? — Nein! So folgt mir, wenn ich heiße: — Jede holde schöne trage — Ohne Korrektur und Klage, — Was der Herr ihr gab an Fleisch — Und was er an Fett gegeben, — Sonst verderbt sie sich ihr Leben, — Bald mit Fatten bald mit Mästen — Ach, Ihr wißt es selbst am Besten!

*** Fünfzigjähriges Jubiläum der „Wiener Land- wirtschaftlichen Zeitung“.** Die „Wiener Landwirtschaft- liche Zeitung“ trat im Jahre 1900 in ihren 50. Jahrgang und begehen im selben Jahre einer der Redactoren dieses Blattes, Herr Adolf Vell, und der Vorstand der Anstaltigungs- abtheilung, Herr Ludwig Vok ihr Fünfzigjähriges Jubiläum. Be- reits im Jahre 1891 beging der gegenwärtige Herausgeber, Herr Hugo H. Pittschmann, im Jahre 1895 der Vorstand der Pränumerationsabtheilung, Herr Johann Meznil, sein Fünfzig- jähriges Jubiläum.

*** Die Feste der Oesterreichischen Illustrierten Zeitung** werden mit großer Befriedigung das neueste siebente Heft dieses so vornehmen und patriotischen Familienblattes durch- blättern welches sich abermals durch seinen reichen künstlerischen Inhalt sowohl illustrativ als Textlich auszeichnet. Wir führen von den darin enthaltenen Reproduktionen an: W. Leo Arndt, „Land und Leute in Bosnien“, „Mittell“, „Erinnerungsfeier am Grabe“, „Das Steinbocken“, „In der Barbierstube“, „Alwadschija“, Oesterreichische Wintererorte: 7 Farbensuck und 4 Schwarzdruckbilder; H. Vekler: „Demastit“; 12 Illu- strationen aus dem Wiener Allgemeinen Krankenhaus: 11 Bilder: Vertreter von Kunst und Wissenschaft im Hause Habsburg; Adolf Gerle: „Schwere Wank“; J. Adamiwicz: „Nach der Jagd“; Arthur Kurz: „Geistig und fleißig“; 10 zeitgemäße Porträts; 4 Illustrationen: „Die Grenz-

befestigungen in Kärnten“; 3 Bilder: „Das große Erdbeben in Kleinasien“. Ferner die Fortsetzungen der äußerst spannenden Romane: „Schlangen“ von Fritz Kemmerer; „Der letzte Act“ von Anna Vogel vom Spielberg; weiters die Artikel: „Wie der Goaswenzel zum Bader gieng“ von Johann Peter; „Unheimliche Flut“ von Wih. Hengst; Text zu den Bildern Arndts: „Land und Leute in Bosnien“; „Salvator“, Novelle von Gabriel Noja; „Aus dem alten Volkstheben“ von Jolant. Außerdem: Räthsel, Literatur, Volks- und Landwirthschaft- liches Schach und Jüerate. — Probenummern gratis du ch die Expedition: Wien, VI. Barnabitenstraße Nr. 7, sowie auch in allen Buchhandlungen.

*** Bei Verwendung des Bohnenkaffee** empfiehlt es sich, immer eine feinere Sorte zu wählen, die kräftiger im Aroma ist, deshalb im Verbrauch auch nicht theurer kommt und dabei viel besser schmeckt. Namentlich wird die Preis- differenz zwischen einer minderen und der feineren Sorte weit heringebracht, wenn man den Bohnenkaffee zur Hälfte mit Kathreiners Malzkaffee mischt. Diese bereits allgemein beliebte Kaffeeemischung erweist sich als vorzüglich im Geschmack und für die Gesundheit äußerst zuträglich. Kathreiners Kneipp- Malzkaffee erhält einen in den Tropen aus der Kaffee- frucht erzeugten Extract das Aroma des Bohnenkaffees, er vereinigt somit in unübertroffener Weise mit dem gewohnten und beliebten Geschmacksreiz desselben die Vorzüge des heimischen Malzpräparates. Kathreiners Malzkaffee darf nie- mals offen verkauft werden und ist nur echt in den bekannten Kathreiner Packeten, man wolle daher auch nur diese überall verlangen und annehmen.

*** Mühle's Gartenbau Anzeiger für 1900.** Vor uns liegt der 25-jährige Jubiläumskatalog des k. u. k. Postle- feranten Herrn Wilhelm Mühle in Temesvár, einer Kornphäe in der Gartenbaukultur, wie Ungarn vielleicht keine zweite aufzuweisen hat. Dieser Katalog, unbedingt der schönste in Ungarn, der im Jahre 1875 gegründet wurde und alljährlich erscheint, ist in seiner Jubiläumsgabe ein wahres Kunst- werk, das Jeder mit Vergnügen betrachten wird. Doch was will dieser Vorzug der äußeren Ausstattung gegen den innern Werth desselben belegen? Die sachmännlich forrekte Zusam- menstellung desselben verleiht ihm einen ganz außerordent- lichen Werth, der noch dadurch erhöht wird, daß dieser Kata- log nur das Beste vom Gartenbau, das sich im Handel be- findet, enthält. Alles Zweifelhafte und sei daselbe noch so pompös angelündigt, ist hier vermieden, wenn es sich noch nicht bewährt hat, wodurch den Bestellern viel unnüher Geld- und Müheaufwand erspart wird. Die Handlungsgüter des Herrn Wilhelm Mühle in Temesvár war auch die erste, welche in Ungarn Alles selbstständig kultivirte, die Samen- kulturen in unserem Vaterlande einfuhrte und alle Zweige des Gartenbaues in minutösester und vollendetster Weise kultivirte. Dieses Geschäft, welches namentlich Temesvár und Südungarn zum Ruhme gereicht, schließt alle Zweige des Gartenbaues in sich, wie: Samenzucht, Blumenzweibel, Rosen, Palmen, alle Pflanzenkulturen, Obst, Baum, Gehölz und Steinferenanlagen Engros, sowie auch die in Millionen gezo- genen Baum- und Heckenfestlinge Spargelwurzel, Erdbeer- pflanzen u. in und außerhalb Ungarns verendet werden. Das ist es auch, was den Namen der Handlungsgüter des Herrn Wilhelm Mühle nicht nur in Ungarn, sondern in ganz Europa berühmt gemacht hat, und was es Herr Mühle, welcher wesentlich dazu beigetragen hat, daß in den letzten 25 Jahren Ungarns Gartenbau den österreichischen eingeholt, in vielen Dingen aber übertrifft hat. Das Verdienst fand aber auch die verdiente Würdigung und Anerkennung, da Herr Mühle mit Stolz auf eine Reihe hoher Auszeichnungen für seine Verdienste zurückblicken kann; so hat derselbe das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, den k. u. k. österreichisch un- garischen Postleferantentitel erhalten, sowie er auch Postlefe- rant mehrerer Erzherzoge, ferner von Bulgarien, Serbien, Coburg Gotha ist und außerdem durch mehr als 50 Staats- und Anerkennungsdiplome ersten Ranges ausgezeichnet wurde. Es gibt nicht viele Fächer industrieller und gewerblicher Thä- tigkeit, wo bei uns so große Erfolge erzielt wurden, wie es diejenige in der Gartencultur sind, zu deren Aufblühen in erster Linie Herr Wilhelm Mühle beigetragen hat.

*** An der Wende des Jahrhunderts!** So lautete das letzte 300. W. Preisanschreiben der vorzüglichsten Familien- zeitschrift „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Wie wir aus Nr. 1 des Blattes erfahren, wurden 15 glückliche Preisbewerber mit barem Gelde honorirt und zugleich ein neues 300. W. Preisanschreiben erlassen. Gleichzeitig überrascht uns der Verlag mit der gewiß Vielen willkommenen Mittheilung, daß er den Preis für das Vierteljahres-Abonnement ohne Verkürzung des Inhalts von 90 kr. auf 75 kr. herabgesetzt hat! Was dieses Blatt übrigens an Reichhaltigkeit und Vortrefflichkeit für billiges Geld bietet, ist einfach bewundernswürth. Abgesehen von den hervorragenden Modebildern des Modentheils mit dem anerkannt zuverlässigen Schnittbogen zu jeder Nummer, bringt das Blatt viele Special-Beilagen, darunter die reichillustrirte Welterstliche Beilage mit der prägnanten Stilvoll geschickte von Nataly von Schirath: „Rein Herz“, die Romanbeilage, die Modetheil, die Humor- beilage, der Arztliche Rathgeber, dann die farbenprächtige Mode resp. Handarbeiten Colloquitz etc., alles in allem: ein Blatt, das sich trotz einer enormen Billigkeit stets auf der Höhe befindet. „Mode und Haus“ österr. österr. österr. österr. Ausgabe, ist mit achtjähriger Kurzeitbeilage und Staatlich- Colloquitz für nur 75 kr. vierteljährlich bei allen Buch- handlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis-Probenummern bei erster und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich- Ungarn: Rudolf Vekner & Sohn, Wien I, Johanneberg- straße 6.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 5. bis inkl. 13. Jänner 1900.

Geboren:

dem Peter Rang 1 Mädchen — dem Johann Zahode 1 Mädchen.

Gestorben:

Josef Zien 47 Jahre — Paulina Anna Sedenas 10 Tage — Elisabetha Polt gebor. Jablanovskij 69 Jahre — Franz Wehly 16 Monate alt.

Getraut:

Stefan Tendl mit Katalia Zwoboda.

Damast-Seiden-Robe fl. 9.00

und höher! — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugefandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Denneberg Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. **G. Henneberg, Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofn.) Zürich.**

Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn **Franz Wilhelm, Apotheker Neunkirchen bei Wien**, wird unterm 11. August 1897 aus A l t o n a geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr **Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsther** hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung

Christ. Ackermann, Rentier, Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Gesangverein „Lyra“ Resicza.

Einladung

zu der **am Sonntag, den 21. Jänner 1900** **Vormittags 9 Uhr** im Vereinslocale (Gasthause des Herrn Peter Krischer) stattfindenden **ordenlichen**

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Rechenschaftsberichtes.
2. Wahl der Rechnungs-revisoren.
3. Feststellung des Präliminärs für das kommende Vereinsjahr.
4. Wahl der Funktionäre und des Ausschusses.
5. Verhandlung gestellter Anträge.

Resicza, am 11. Jänner 1900.

Josef Lenhardt,
Sekretär.

Johann Krieszl,
Präsident.

Wir empfehlen zur Pränumeration sowie für Entlohnungen die bekannten tabularischen, reich illustrierten, elegant angeordneten zweisprachigen Jahrbücher:
Allgemeine Wein-Zeitung Redakteur: **Wladimir von Wlas**, jeden Donnerstag erscheint eine Nummer. Pränumerationspreis, bei franco zu senden ist, vierteljährig fl. 1. 50
Wiener Landwirtschaftliche Zeitung Hauptredakteur: **Dugo G. Dittmann**, erscheint Mittwoch u. Samstag, vierteljährig fl. 3
Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Red.: **Obersterlin, Jos. Weinzierl**, erscheint Freitag, vierteljährig fl. 2
Dugo G. Dittmann's Journalverlag, Wien, L. Dominikanerbastei 5.

Eigentum und für die Redaktion verantwortlich: **Josef Eisler.**

Sándor Zoffmann's Bierbrauerei Versecz.

Gefertigter erlaube mir dem P. T. Publikum mitzutheilen, dass die beliebten und exquisiten Biermarken

Hefenbier und Malzbier

von heute an, u. zw. das **Hefenbier im Gasthause des Herrn Michael Bähr** glasweise, und das **Malzbier** in Flaschen à 15 kr. **im Depot** des Gefertigten zum Ausschank gelangt.

Hochachtungsvoll

Sandor Zoffmann's Filiale.

Permanente Ausstellung
complett eingerichteter
Zimmer.

Gegründet 1880.
Prämiert bei mehreren
Ausstellungen.

Die Möbel Niederlage

Johann Brodnyanszky

im eigenen Hause, Weichselgasse Nr. 60. in Resicza

empfiehlt einem p. P. Publicum ein wohllassortirtes Lager aller Gattungen

Baroque, Altdeutscher und politirter Tischler und Tapezierer-

Möbel

in geschmackvoller und eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen.

Eigene Gasse

Tischler- u. Tapeziererwerkstätte.

BAU-TISCHLEREI

übernehme Tischler-Arbeiten von ganzen Neubauten.

Hochachtungsvoll

Johann Brodnyanszky.

Druck von **Josef Eisler** in Reschiza.

Leichenbestattungsanstalt

übernehme vollständige Leichenbestatungen.

Bauholz

und

Bretterhandlung.